

### **Schulsozialarbeit: Alle einig!(!?)**

Wer gedacht hatte, er würde zu einem Streitgespräch über Schulsozialarbeit gehen, sah sich getäuscht. Nach einer überzeugenden Darstellung der Notwendigkeit von Schulsozialarbeit von Anke Bienwald (Mikado e.V. Nauen) geht es in der Politikerrunde nicht mehr um das ob, sondern um das wie, also um die Finanzierung.

Alexander Lamprecht (SPD) stellt die Forderung nach Abschaffung des Kooperationsverbotes in den Vordergrund, damit der Bund die Finanzierung übernehmen kann. Auf Nachfrage sieht er auch das Land in der Pflicht, falls das Kooperationsverbot bleibt. Die SPD hatte im Vorfeld die Erweiterung der Schulsozialarbeit begrüßt, aber unter Finanzierungsvorbehalte gestellt.

Barbara Richstein (CDU) überrascht mit einem klaren Bekenntnis zur Schulsozialarbeit und verweist auf das 510-Stellen-Programm. Sie sieht hier einen Hebel, der neben dem Land auch die Kommunen in die Pflicht nimmt. Bisher hatte die CDU dem Thema nur eine sehr geringe Priorität eingeräumt.

Torsten Krause (Linke) verspricht jeder Schule, die das will, mindestens eine Sozialarbeiterstelle. Voraussetzung ist ein Beschluss der Schulkonferenz.

Marie Luise von Halem (B90/Grüne) bevorzugt auch eine Mischfinanzierung der verschiedenen Ebenen, Andreas Büttner (FDP) will über ein Landesprogramm finanzieren und Reimond Heydt (Piraten) gibt aus Landesmitteln pauschal 25% mehr in die Bildung und würde dezentral den Schulen die Entscheidung überlassen. Torsten Gärtner (BVB/Freie Wähler) betont, dass große Schulen mehr Stellen erhalten müssen, seine Partei würde in jedem Fall einer Finanzierung zustimmen.

Schließlich droht die Diskussion zu zerfasern. Die Politiker(innen) gehen ihrer Lieblingsbeschäftigung nach und unterstellen sich in einer kleinkarierten Auseinandersetzung über Fördertöpfe gegenseitig Unsachlichkeit oder Unfähigkeit.

Das nimmt dann der Moderator Burkhardt Meyer zu Natrup zum Anlass, das nächste Thema anzukündigen. Wolfgang Seelbach, Landeselternsprecher, beschließt die Debatte über Schulsozialarbeit mit einem Appell aus Sicht der Eltern an die Politik: „Uns ist es nicht wichtig, wie Sie das regeln, Hauptsache Sie lösen das Problem!“ Er verweist auf die Homepage des Landesrates der Eltern, auf der die offiziellen Positionen der Parteien nachzulesen sind, „die zum Teil deutlich von dem abweichen, was wir hier heute gehört haben.“

Fazit: Auf den ersten Blick sind alle für mindestens eine Stelle Sozialarbeit pro Schule, aber der Verdacht kommt hoch, dass sich die Politik trotz aller Lippenbekenntnisse mal wieder bei der Finanzierung nicht einigt. Dennoch scheint der Druck inzwischen so hoch zu sein, dass eine Verbesserung bei der Schulsozialarbeit nach den Wahlen zu erwarten ist.

### **Vertretungsreserve: 6% in Sicht!**

Nach den Oppositionsparteien und Linken hat jetzt auch Alexander Lamprecht für die SPD eine klare Aussage gemacht: Erhöhung der Vertretungsreserve auf 6% ist Programm. Verschiedene Redner gehen darauf ein, dass 2% Unterrichtsausfall nur ein Teil der Problematik widerspiegelt. Bei 10% Vertretungsbedarf führen zusammengelegte Klassen und Ausfall von Förderstunden zu einer

Verschlechterung der Unterrichtsqualität. Torsten Krause gibt zu bedenken, dass eine 100%-ige Versorgung nicht möglich ist, einen gewissen Anteil von Ausfallstunden werde es immer geben.

### **Inklusion: Die Diskussion geht weiter**

Das letzte große Thema des Abends, die Inklusion, wird durch den Beitrag eines Vaters ausgelöst. Er kämpft seit langem dafür, dass sein Kind mit Down-Syndrom eine durch den Staat finanzierte Betreuung auch im Hort erhält. Das Thema ging vor einem Jahr durch alle Medien, der Landeselternrat hatte entsprechende Beschlüsse gefasst und das Parlament hat inzwischen ein Gesetz erlassen, das die Bezahlung regeln soll. Wie ein Hohn erscheint es jetzt den Betroffenen, dass das Gesetz offenbar nicht umgesetzt wird und dem Kind 10 bis 15 Minuten Betreuung am Tag angeboten wird.

In der folgenden Politikerrunde gibt es neben den bekannten unterschiedlichen politischen Pflichtbewertungen auch sehr persönliche Beiträge. Torsten Krause drängt auf eine Verlangsamung des Tempos bei der Umsetzung der Inklusion, weil er noch nicht sieht, dass der Wille in der Gesellschaft dazu vorhanden ist. Still wird es im Saal, als Marie Luise von Halem in einem emotionalen Plädoyer für Inklusion ihre langjährigen Erfahrungen in skandinavischen Ländern beschreibt, in denen Inklusion gesellschaftlich schon lange eine Selbstverständlichkeit ist.

Nach der offiziellen Veranstaltung gibt es noch Gesprächsbedarf und Informationsaustausch in vielen kleinen Gruppen.

Dank an Schulleiterin und Hausmeister der Kantschule, die geduldig bis 22 Uhr ausharren.

Dank auch an den Kreiselternrat Havelland, insbesondere die Vorsitzende Antoinette Jaworowski sowie die Stellvertreter(innen) Christiane Lewandowski und Burkhardt Meyer zu Natrup, für die gute Vorbereitung und Kooperation mit dem Landesrat der Eltern.

Dank an die Politiker(innen), die in der Regel sehr sachlich argumentiert und die Wünsche der Elternschaft ernst genommen haben. Dank auch an das Publikum, das sehr diszipliniert war und mit sachkundigen und sehr konkreten Beiträgen die Veranstaltung belebt hat.

Hier nochmal die Teilnehmer:

- für die SPD Alexander Lamprecht, Direktkandidat Wahlkreis HVL II
- für die CDU Barbara Richstein Direktkandidatin Wahlkreis HVL II
- für die LINKE Torsten Krause, Vorsitzender Bildungsausschuss des Landtages
- für die FDP Andreas Büttner, bildungspolitischer Sprecher seiner Fraktion
- für B90/Grüne Marie Luise von Halem, bildungspolitische Sprecherin ihrer Fraktion
- für die Piraten Raimond Heydt, bildungspolitischer Sprecher seiner Partei
- für BVB/Freie Wähler Torsten Gärtner, bildungspolitischer Sprecher seiner Wählervereinigung
- als Expertin Anke Bienwald, Mikado Nauen (freier Träger)
- Moderation: Burkhardt Meyer zu Natrup, Sprecher KER HVL 2012 – 2014

Organisation: Antoinette Jaworowski, Sprecherin KER HVL

Wolfgang Seelbach, Sprecher Landesrat der Eltern Brandenburg, 30.8.2014